

Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erschint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 106.

Dienstag, den 14. Juli 1891.

52. Jahrgang.

Amthliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. An die Herren Verwaltungsaktuare und die Gemeinde- und Stiftungsbehörden.

Dieselben werden unter Hinweisung auf den in Nr. 59 des Kemsthalboten erschienenen Erlaß des Oberamts und gem. Oberamts in Kirchen- und Schulsachen und auf den Erinnerungserlaß des Oberamts vom 14. Mai d. Js. (Kemsthb. Nr. 74) an die unverzäglige Vorlegung der noch ausstehenden Gemeinde-, Stiftungs- und Armenpflege-Guts erinnert.

Bemerkt wird, daß in denjenigen Gemeinden, in welchen nicht schon am 1. April d. Js. das ganze Stiftungsvermögen an die Verwaltung der Kirchengemeinde übergeben war, selbst in dem Falle, wenn der Uebergang dieses Vermögens während des Laufes des Rechnungsjahres 1891/92 in sichere Aussicht zu nehmen ist, doch ein Stiftungspflege-Gut anzufertigen und vorzulegen ist.

Den 18. Juli 1891.

R. Oberamt: L h y m.

Waiblingen.
Frühgebrannter, weißer und schwarzer

Kalk

ist bis nächsten Mittwoch zu haben bei

F. & G. Pfander.

Guten Branntwein
sowie feinen Weingeist
zum Ansehen
empfehl billigt

Christian Wieland, Conditor.

Waiblingen.

Meine obere

Wohnung

im D. Kaiser'schen Hause ist auf Martini mit 5 oder 7 Zimmer nebst allen Erfordernissen zu vermieten, könnte auch schon früher bezogen werden.

Gottlob Hölder, z. Traube.

Brust-Caramellen.

Unübertroffen bei Husten, Keiserkeit, Krampfhusten, Athemnot, Brust- und Lungen-Katarrh.

Allein ächt bei Fr. Kayser.



In den Niederlagen Stollwerck'scher
Chocoladen und Cacaos vorräthig.

Zu haben bei Fr. Kayser,
Conditor in Waiblingen.

Bleichsucht, Blutar-
mut, Frauenkrankheiten
Nervenzustände behandelt
mit bestem Erfolge.

J. Huber, Bad Nauheim.

Verkauf von Weichselkirschen.

Am Dienstag, den 14ten d. Monats,
Nachmittags 2 1/2 Uhr

wird der Ertrag der Weichselkirschbäume im Bahneinschnitte Wärdterposten Nr. 4 beim Hegnacherhof im öffentlichen Ausschreib verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Nach diesem Verkauf wird der Alee- und Gras-Ertrag entlang der Station Neustadt ebenfalls öffentlich in Ausschreib gebracht

Waiblingen, den 10. Juli 1891.

Rgl. Bahnmeisterei: Sch a u p p.

Waiblingen.

Die unterzeichnete Stelle hat die Lieferung von

35 Stk. wasserdichten Hüten (nach der Qualität der Hüte der Staatsstraßenwärdter) und 8 Mänteln

für die Korporationsstraßenwärdter zu vergeben.

Offerte wollen binnen 8 Tagen hieher eingereicht werden.

Den 11. Juli 1891.

Oberamtspflege.

A. B. Stadtschultheiß: E h e l.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem so schweren Verluste unseres lieben Kindes Sophie, für die zahlreichen Blumenpenden, für den erhebenden Gesang ihres Herrn Lehrers und ihrer Schulgenossinnen, sowie für die tröstenden Worte des Herrn Geistlichen und der zahlreichen Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen ihren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Eltern:
Gottlob Hummel mit Frau.

Waiblingen.

Cement-Röhren,

Pferde-, Vieh-, Schweine- und Brunnenröhre, Boden-Plättchen, Wassersteine, Rinnen, Cementböden, sowie Betonirungs-Arbeiten jeder Art empfehlen

Krutina & Möhle, Untertürkheim.

RATTEN HAUS- MAUSE
and
FELD- MAUSE

rotten Sie rasch und gründlich aus bei Verwendung meiner

PATENT-FALLEN,

welche ohne Beaufsichtigung und ohne gestellt werden zu müssen 20 bis 50 Stück in einer Nacht fangen.

Preis einer Falle für Ratten fl. 2.—, für Mäuse fl. 1.20.

L. Epstein, Wien, III/2, Unt. Weissgärberstr. 32

M o s t.

Vollständigen Aufsatz zu 100 Liter gefunden, kräftigen Most empfiehlt zu M. 6.—

Fr. Kayser, Conditor.

Waiblingen.

Verzinktes

Dracht-Geflecht,

nie rostend,

in verschiedenen Sorten, empfiehlt billigt

G. C. Herzog.

Freunden

der Fischerei

empfehle mein großes Lager feinsten englischer Angelgeräte, wie Ruten, Rollen, Schnüre, Angelhasen, künstliche Fliegen und Fische, sowie alle zur Angellust erforderlichen Gegenstände. Fischwitterung, Drahtfischreusen, Garn- und Korbreusen, Netze, wasserdichte Fischerkrämpfe, Zoppen, Hüte, Schuhe etc. Viele Neuheiten. Preis courant gratis und franco.

Raltennordheim i. Thür.

R. Flechsenberger.

Bei Lungenleiden

kann die menschliche Maschine ihre Funktionen nicht zur Hälfte verrichten; Verdauung, Absorption, Ausleerung sind in Unordnung, das Blut wird wässrig, die Nerven ermatten, die Gesichtsfarbe wird bleich, der Schlaf ist gestört und der Appetit ist launenhaft. Schrecklich ist diese Krankheit, fürchterlich ihre Consequenzen. Wo diese Plage existirt, hat das **Maltosenpräparat** (aus Malt erzeugt, kein Geheimmittel) einen großartigen Erfolg erzielt und seinen Wert demonstirt. Das Maltosenpräparat beseitigt Husten, Hiserkeit, Asthma, Catarrh, Kratzen im Halse in einigen Tagen. Preis: 3 Flasch. M. 4.—, 6 Flasch. M. 7.—, 12 Flasch. M. 12.— durch den Erfinder **Alb. Zenkner, Berlin S.O. 26.**

Geld

in jeder Höhe auf gute Informatio-
scheine vermittelt und

Güterzieler

in jedem Betrage kauft das

Bureau von C. Th. Schweizer
Marienstr. 41, Stuttgart.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Juli. Für das mit einem Aktienkapital von 186 000 M. hier zu gründende katholische Vereinshaus mit Gasthaus-einrichtung dürfte die Platzfrage in den nächsten Tagen entschieden werden. Man schwankt noch zwischen dem Ankauf des Hotels zum goldenen Bären in der Eßlingerstraße und einem Grundstück in der Schloßstraße einerseits und der Errichtung eines Neubaus in der Tabinaerstraße auf dem Areal der ehemaligen Barbillschen Brauerei, doch scheint man dem Ankauf eines bereits vorhandenen Gebäudes den Vorzug geben zu wollen.

Stuttgart, 9. Juli. Durch die Ernennung des Reg.-Rats **Leeemann** zum Professor an der Staatswissensch. Fakultät der Universität Tübingen ist eine **Neuwahl** zum Landtag für den D. A. Bezirk Dehringen nötig geworden, ebenso eine Neuwahl zum Reichstag für den 11. württ. Wahlkreis (Badnang, Hall, Dehringen, Weinsberg). Wenn wir den Wunsch aussprechen, es möge gelingen, Herrn Prof. Leeemann dazu zu bewegen, als Kandidat wieder aufzutreten, so sind wir sicher, im Sinne aller seiner Wähler zum Reichs- und Landtag zu sprechen.

Der „Staatsanz. für Württemberg“ veröffentlicht eine Verfügung des Departements des Innern b. tr. die diesjährige Feier des landwirtschaftlichen Hauptfestes in Cannstatt. Das Fest wird demnach am Samstag den 26. September auf dem Wäsen stattfinden. Bei demselben findet eine Preisverteilung statt für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine an württembergische Züchter, eine Ausstellung der prämierten Pferde, des prämierten Rindviehes, von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, von Obst, Trauben und anderen landwirtschaftlichen Produkten. Außerdem wird ein Pferde-Wettrennen abgehalten. Die Verteilung der für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine zuerkannten Preise findet Samstag vormittags 11 Uhr statt. Es sind Preise von 80—500 M. festgesetzt.

Stuttgart, 10. Juli. Wer bisher noch daran zweifelte, daß die Schwaben die trinkbarsten Männer im weiten deutschen Reich sind, der wird, wenn er eine soeben von dem württ. statistischen Landesamt herausgegebene Arbeit gelesen, reumütig sich zu dem Satze bekennen. Der jährliche Verbrauch auf den Kopf der Bevölkerung, also Frauen und Kinder mitgerechnet, beziffert sich auf 158 l Bier, 22 l Wein, 55 l Obstmost und 5 l Branntwein. Das macht zusammen 4 812 804 Hektoliter Getränk, was einem Wert von 132 758 000 M. entspricht, d. h. auf den Kopf der Bevölkerung kommt das artige Süssmischen 67 M. 05 Pf. Für die Männer, als die eigentlichen Konsumenten, allein gerechnet, dürfte sich diese Ziffer für das einzelne Individuum gewiß auf das dreifache vermehren. — Um den nötigen Obstmost herzustellen, mußten von 1884—88 3 277 894 Zentner fremdes Obst eingeführt werden, von Bier und Wein gar nicht zu reden. Leider hat sich auch der Branntweinkonsum bei uns gegen früher sehr vermehrt. Während in der Zeit von 1852—1864 nur eine Kopfquote von 3,4 B. jährlich berechnet ward, hat der Verbrauch von Branntwein (40 gradig) sich neuerdings auf 5 Liter jährlich gehoben.

Stuttgart, 10. Juli. Heute nachmittag ist auf dem hiesigen Bahnhof ein kleiner Trupp russischer Juden hier durchgekommen, welchen ihre bisherige Heimat durch die bekannten Verfolgungen entleidet wurde. Die ziemlich abgehärmten Leute erhielten hier eine Unterstützung und reifen zunächst nach Paris weiter, um später in Argentinien eine neue Heimat zu suchen.

Stuttgart. In der Nähe des Katharinenhospitals wurde gestern vormittag von der Chaise eines Arztes eine Frau überfahren. Trotzdem der Arzt bei sofortiger Untersuchung keine äußeren Verletzungen konstatieren konnte, ist die Frau, am Nachmittag desselben Tages gestorben.

Cannstatt, 8. Juli. Gestern ist die hiesige, viel besuchte Restauration von Karl Glas gegenüber dem Rathaus in den Besitz von Bierbrauereibesitzer Widmayer in Möhringen um die Summe von 75 000 M. übergegangen.

Die Grunderwerbungen zur Erweiterung des Exerzierplatzes auf Cannstatter Markung sind nun abgeschlossen und die Verträge von der I. Intendantur des XIII. Armeekorps genehmigt worden, so daß in der nächsten Zeit das gerichtliche Erkenntnis über diese Verträge erteilt werden kann. Durch 226 Kaufverträge wurden 111 Hektar 50 Ar Grundfläche um 1 136 300 M. für das Reich erworben und es erhalten hievon 628 425 M. die Stadt- und Stiftungskasse hier und in Eßlingen, sowie die I. Staatsfinanzverwaltung, während der Restbetrag ausschließlich auf Privatpersonen entfällt.

Nach Beschluß der letzten Corpsversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wird bei dem vom 8.—10. August in **Ra ven s b u r g** stattfindenden **Landesfeuerwehrtage** u. a. beantragt werden, dahin zu wirken, daß die Beiträge der Landesgebäudebrandversicherung und der priv. Mobiliarversicherungsanstalten auf das Doppelte erhöht werden, damit den einzelnen Feuerwehren mehr Staatsbeitrag als bisher zur Bestreitung ihrer Kosten gewährt werden könne; da die Feuerwehren doch sehr im Interesse der Versicherungsanstalten thätig sind, so erscheine deren Heranziehung zu einem namhafteren Beitrag ganz gerechtfertigt; ferner soll die Regierung ersucht werden, die Aufhebung sämtlicher privaten Mobiliarversicherungsanstalten und die Errichtung einer staatlichen Mobiliarversicherung im Auge zu behalten. An den Delegiertentag soll der Antrag gerichtet werden, den Landesausschuß zu veranlassen, daß sämtliche Verbandsfeuerwehren des Landes der schon bestehenden Unterstützungskasse (Stz Heilbronn) beitreten.

Heilbronn, 10. Juli. Gestern wurde unter zahlreicher Beteiligung der Bezirksbeamten, der städtischen Kollegien, sowie der Bürgerschaft das neue Mädchen-schulgebäude eingeweiht, das als dringendes Bedürfnis an Stelle des bisherigen ungesunden Schulgebäudes am Bahn-

hof unter Leitung des Stadtbaumeisters **Maler** in Jahresfrist erbaut worden ist.

Murrhardt, 8. Juli. Den Bemühungen des hiesigen Landjägers ist es gelungen den Anstifter des Brandes in dem Füllal Steinberg in der Person des 11jährigen Knabens des abgebrannten Bauern **Freiz** zu ermitteln. Das junge Fräulein hoffte durch das Anzünden der Gebäude einen andern Platz zu bekommen. Sein Wunsch wird in Erfüllung gehen, denn er soll in eine Rettungsanstalt verbracht werden.

Heilbronn, 10. Juli. Bei Balgach sind als Erstlinge eingetroffen; Trauben und Kürbisse aus Algier, italienische Aprikosen und Birnen.

Heilbronn, 10. Juli. An der Kammerz der Eichorienfabrik von Aug. Fr. Glos Nachfolger sind **gesärbte Trauben** zu sehen.

Heilbronn, 11. Juli. Ein seltenes Naturspiel ist gegenwärtig in dem Garten hinter dem Hause Mönchseestraße 34 (bei Schreiner **Hubmann**) zu sehen. Ein Zwergapfelbaum trägt dort Knospen, Blüten und Früchte zu gleicher Zeit.

Zwischen einem Fuhrhalter von **Ellwangen** und einem **Wasseralfinger** Metzger kam ein eigenartiger Handel zustande. Der erstere verlangte für ein Schaafchen 140 M. letzterer bot für den Zentner 25 M. womit der Signer einverstanden war. Beim Abwiegen stellte sich ein Gewicht von 7 Zentner heraus, so daß der pfiffige Metzger mit seinem Schaafchen nun schlecht gefahren ist.

Sa l g a u. Nach abgeschlossener Abschätzung des **Ha g e l s** a b e n s an Feldfrüchten, Futter u. s. f. beläuft sich derselbe in 19 betroffenen Gemeinden und 4 Teilgemeinden auf 800 000 M. Manche Gemeinden sind sehr hart betroffen.

Tuttlingen, 10. Juli. Die Frau des Sigmund Neuchlen, Rotgerbers hatte vor einigen Tagen das Unglück, beim Trinken ihres Viehes von einer Kuh, die an einer aus einem Hause heraustretenden Person erschrad und umkehrte, mit dem Horn ins Auge gestochen zu werden, was zur Folge hatte, daß dieses Auge sofort ausfloß und nun durch Operation vollends ganz entfernt werden mußte.

Die Untersuchung der **Tuttlinger** Stadtpflegekasse nimmt immer größere Dimensionen an. Bereits sei ein Defizit von 53,000 M. vorhanden. Ein höherer Regierungsbeamter, der erbeten wurde, wird die Untersuchung weiterführen. Die Stadt, welche sehr große Summen in letzter Zeit ausgab und bewilligte, so zur Donaukorrektur u., empfindet dieses Manco stark.

Der Gesamtanfall an Holz im Revier **Weingarten** — Nonnenraupe-Fraß — wird sich auf mehr als 95,000 Festmeter belaufen, 500 Holzhaue waren beschäftigt, das Langholz wurde zu 76 bis 88 pCt. des Revierpreises verkauft.

Sammertingen, 10. Juli. Im Laufe der letzten Woche fand ein hiesiger Delonim beim Mähen von Futter auf seinem Acker ein Vogelneß mit mehreren Eiern darin vor und nahm dasselbe nach Hause, um sie dort einer Bruthenne, welche gerade am Brüten war, unterzulegen. Kurze Zeit darauf waren die Eier ausgebrütet und es zeigte sich, daß, als die Jungen auskrochen, es Wachteln waren. Die Thierchen vergnügen sich jetzt unter dem treuen Schutze ihrer Pflegemutter und tummeln munter in der Stube umher, bald jedoch nimmer wieder unter die beschützenden Flügel der Pflegerin zurückkehrend. Man ist gespannt, wie die Thiere sich verhalten, wenn sie einmal größer geworden sind.

Ein Bericht aus **Heiden** besagt: In Landshausen kam es vor, daß ein Bauer sein Heu auf dem Schlitten einführte. Seine Wagen waren schon alle auf Wiesen, um dort Heu einzuführen. Nun kam ein Gewitter, und rasch besonnen jog er einen Schlitten aus der Remise und fuhr auf diesem das Heu von einer nahegelegenen Wiese heim. Man muß sich zu helfen wissen!

Bonberbayerischen Grenze, 8. Juli. In der Gemeinde **W.** im Schweinfurter Gau, besaß der Handelsmann **Beitel** ein schönes Anwesen, das er, weil er nach Bamberg wegziehen wollte, längere Zeit zum Verkauf anbot, ohne zu dem geforderten hohen Preise einen Liebhaber zu finden. Endlich biß ein Nachbar an. Beide Teile waren bloß noch um 300 M. auseinander, nur nahm der Käufer Anstoß an einer Bildquelle im Keller des **Beitel**, die stets nach heftigen Regengüssen ausbrach und oft die Vorräte im Keller verdarb. Am 28. v. Mts. war über **W.** ein heftiges Unwetter niedergegangen. Tags darauf handelten beide Teile wieder und begaben sich auch in den Keller, wo die Quelle wieder ausgebrochen war und rasch abfloß. Zufällig versuchte der Nachbar von dem Wasser, daselbst schmutzige nach faulen Eiern. Gleich dachte er an eine Mineralquelle und erklärte sich jetzt bereit, den geforderten Preis zu bezahlen. Aber auch **Beitel** hatte den Geruch bemerkt und wollte jetzt gar nicht mehr verkaufen, selbst als das Gebot um 3000 M. erhöht wurde. Leider kam schon einige Tage darauf die Enttäuschung. Die Jauchegrube des ganz in der Nähe liegenden großen Hofgutes war led geworden und der Inhalt in die Erde versickernd hatte sich allen Quellen der Nachbarschaft beigemischt. **Beitel** bereut es jetzt gewaltig, daß er nicht verkauft hat. Ein solches Gebot erhält er nicht mehr so bald.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juli. Nach hierher gelangten Privatnachrichten ist der **Kaiser** von dem Empfang, den er in Holland und in England gefunden hat, überaus befriedigt. In England namentlich nähme im höheren Grade, als es aus den Zeitungsberichten hervorgeht, die Bevölkerung jede Gelegenheit wahr, dem Kaiser lebhaftes Zuneigung zu bekunden. — Nach einem Privat-Schreiben eines der Herren aus der Umgebung des **Kaisers** hat derselbe sich sehr günstig über Holland

ausgesprochen. Besonders hätten auf den Kaiser und die Kaiserin die natürliche Herzlichkeit, welche ihnen hier gezeigt wurde, einen tiefen Eindruck gemacht. „Ich habe ein merkwürdiges Land und die besten Menschen kennen gelernt“, — sagte der Kaiser — „die kleine Königin ist ein liebes, frisches Kind. Sie wird in mir einen guten Freund finden.“ Die Kaiserin habe noch hinzugefügt: „Die Kleine müßte einmal die Bekanntschaft mit unseren Jungen machen. Das würde ein Vergnügen sein!“ Man spricht auch schon ernstlich davon, daß die Königin-Regentin und die Königin noch in diesem Jahre nach Berlin reisen werden, um den Besuch zu erwidern.

Berlin, 11. Juli. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ hebt, den großartigen Kaiser-Empfang in London besprechend, die bedeutsame und herrliche Uebereinstimmung der Äußerungen des Kaisers mit den Anschauungen des arbeitstüchtigen, kernhaften Volkes Großbritanniens hervor; tiefgegründete Gleichheit der Anschauungen habe besonders in den Worten des Kaisers über Aufrechterhaltung des Friedens ihren Ausdruck gefunden.

Samstag, 10. Juli. Fürst und Fürstin Wismar d reisen nächsten Montag nach Rissingen.

— Ueber **Hirschlagfälle**, welche das in Weimar garnisonierende Bataillon des 94. Infanterie-Regiments auf einem Uebungsmarsch bei Aymannsdorf betroffen haben, bringt die „Eisenacher Tagespost“ einen Bericht, worin behauptet wird, daß die Katastrophe durch Ueberanstrengung der Mannschaften entstanden sei. Das genannte Blatt giebt folgende Darstellung: „Das Bataillon rückte Montag, 29. Juni, früh 5 $\frac{1}{2}$ Uhr aus Weimar aus und traf nach einem Marsch von 5 Stunden auf dem Exerzierplatz Schönthal bei Erfurt ein. Dort wurde $\frac{1}{2}$ Stunden Rast gemacht. Dann fand Gesechtsübung auf bergigem Terrain bis nachmittags 2 Uhr statt, und dann erfolgte der Abmarsch der 4. Kompagnie nach Aymannsdorf, das 5–6 Kilometer entfernt war. Die Mannschaften waren selbmarischmäßig ausgerüstet und bei einer Temperatur von 38 bis 40 Grad Wärme gänzlich der Sonne preisgegeben, da kein Wald auf dem Wege zu passieren war. Auf dem ersten Marsche von Weimar nach dem Uebungsplatze wurde schon ein Einjähriger, **Rörschner** aus Weimar, vom Hirschschlag betroffen, ein zweiter Mann erlitt das gleiche Unglück auf dem Marsche nach Aymannsdorf, so daß der Kompagnie mitgegebene Bazarertheilte mit diesen Weiden und sieben Mann der jeder Kompagnie zugetheilten Ersatzreservisten zurückblieb. Kurz vor Aymannsdorf fiel ein Flügel, namens **Flüger** mit dem Kopf nach unten in einen Graben und schien sofort tot zu sein. Von diesem Unfall an fielen bis vor das Dorf noch weitere 20 Mann, und als in dem Orte „Halt“ kommandiert wurde, fiel noch der ganze Rest der Kompagnie wie auf Kommando um. Es wurde behufs Abhändigung der Quartierbilletts noch einmal „Antreten“ kommandiert, das Kommando „Antreten“ erscholl zum zweitenmal ohne Erfolg, und erst beim drittenmal suchten 4–5 Mann an ihren Gewehren sich aufzurichten. Jetzt trat die Bewohnerschaft des Ortes ins Mittel und übernahm die Pflege u. der ganzen Kompagnie, da von den Soldaten kaum Einer dem Andern zu helfen imstande gewesen wäre. Die vor dem Orte liegenden Mannschaften wurden mittels Leiterwagen von den Bauern heringeht. Außer Flügel starb der Einjährige **Roch**.“

Penzlin (Mecklenburg), 9. Juli. Ein Blitzstrahl entzündete in Adamsdorf das Viehhaus des Freiherrn Hermann von Rapperr. Tausend Schafe verbrannten.

Bosen, 7. Juli. Auf dem Seedorfer See bei Argenau schlug ein Kahn mit vier Personen um, drei derselben, sämtlich verheiratet und Familienväter, ertranken.

Breslau, 10. Juli. Aus dem Berliner Schnellzug, in voller Fahrt, stürzte unweit Blegitz infolge mangelhaften Verschlusses der Coupéthüre der sechsjährige Sohn des Dr. Löser in Rimplisch hinaus, die verzweifelte Mutter sprang nach. Das Kind ist tot, für die Mutter hat man wenig Hoffnung. (M. N. N.)

In Heimgarten schlug am 7. ds. ein Blitzstrahl in einen Neubau an der Turnstraße und traf 7 dort beschäftigte Arbeiter. Zwei waren sofort tot, 5 wurden schwer verletzt; einer von ihnen starb schon während der Ueberführung ins Krankenhaus.

Solling, 9. Juli. Der Blitz schlug heute während des Nachmittags-Unterrichts in die Brähler Volksschule. Ein Kind wurde schwer, ein anderes leicht verletzt. Der Blitz zündete nicht, sondern zerstörte nur den Giebel.

Bonderlach, 7. Juli. Ein Chodrama spielte sich dieser Tage auf einer Wiese nahe bei Ems ab. Hier waren die Geleute M. mit Heumachen beschäftigt und gerieten in Streit. Der Mann verfechtete seiner Frau einen Stich mit der Heugabel in den Arm, worauf sich die Frau in die vorbeistehende hochgehende Bahn stürzte und ertrank. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Mannheim, 10. Juli. Der Rhein und seine Nebenflüsse sind in starkem Steigen und bereits an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten. Der Neckar ist mehrfach ausgetreten. Weiteres Steigen steht in Aussicht.

Wurzburg, 10. Juli. Das Militärgericht verurteilte den Unteroffizier Rißalt wegen fortgesetzter Mißhandlung des Soldaten Kugler zu einem Jahr drei Monat Gefängnis und Degradation. Kugler, den Rißalt für einen Simulanten gehalten hatte, ist in Folge der Behandlung schwachsinnig geworden.

Heidelberg, 11. Juli. Um 10 Uhr fand die Enthüllung des auf der Schloßstraße aufgestellten, von Professor Heer modellirten bronzenen **Schöffeldenkmal** in doppelter Lebensgröße bei herrlichem Wetter statt.

England.

London, 10. Juli. In seiner Antwort auf die Adresse des Lordmajors in der Guildhall dankte der Kaiser herzlich für den warmen Willkomm seitens der Bürger der alten edlen Stadt. Er habe sich in dem reizenden Lande stets zu Hause gefühlt als Gaiel der edlen Königin, deren Name stets in Erinnerung bleiben werde, deren Weisheit groß sei, deren Regierung England dauernden Segen verleihe habe. „Ich werde stets, soweit es in meiner Macht liegt, die historische Freundschaft zwischen den beiden Nationen bewahren; ich fühle mich dazu ermutigt, wenn ich sehe, wie weise, fähige Männer den Ernst und die Ehrlichkeit meiner Absichten würdigen. Mein Ziel ist vor allem die Aufrechterhaltung des Friedens; der Frieden allein kann Vertrauen einflößen für die Entwicklung der Wissenschaft, der Kunst, des Handels und die Lösung der großen Probleme. Ich werde mein Bestes thun, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und anderen Nationen zu erhalten und zu stärken und bin stets bereit, zur gemeinsamen Arbeit für den friedlichen Fortschritt, freundschaftlichen Verkehr und Förderung der Zivilisation mich mit Ihnen zu vereinen.“

London, 11. Juli. Gestern war Hofball im Budaingapalast zu Ehren des Kaiserpaars, der Saal und die Zugänge waren mit seltenen Pflanzen, Blumen und Palmen geschmückt. Glänzende Versammlung, strengste Hofetikette, die Musiker der Königin spielten. Der Kaiser mit der Prinzessin von Wales, der Prinz von Wales mit der Kaiserin eröffneten den Ball, der erst spät endigte.

London, 11. Juli. Bei der Revue der Domantelwache erkundigte sich der Kaiser näher nach den Schlächten, woran einige alte Krieger teilgenommen und sprach seine Freude aus, die Veteranen gesehen zu haben. Der Kaiser und die Kaiserin fuhren darauf in offener Wagen nach der Wohnung des Grafen Hasfeld, wo die Majestäten bejeunirten, von der Volksmenge begrüßt. Der Kaiser trug preussische Generalsuniform. Unter den Gästen befand sich Salisbury, der Führer des Unterhauses Smith, der Herzog von Westminster, Lord Londonderry, u. s. w. Salisbury führte die Kaiserin, der Kaiser Lady Salisbury. Nach dem Lunch empfing der Kaiser die deutsche Deputation, welche eine Bewillkommungsadresse überreichte, fuhr um 3 Uhr nach der Viktoria-Station, von wo er mit dem Generalstab sich nach Wimbeldon begab, um die freiwilligen und die regulären Truppen in einer Gesamstärke von 23,000 Mann zu besichtigen.

London, 11. Juli. Heute Nachmittag begab sich das Kaiserpaar, begleitet von den englischen Prinzen und Prinzessinnen, zur Parade auf das Wimbledoner Feld. Als der Kaiser um 4 Uhr eintraf, feuerte die Artillerie Salut. Die Truppen standen unter dem Oberbefehl des Herzogs von Cambridge. Der Kaiser, begleitet von dem Prinzen von Wales, den Herzogen von Cambridge, Connaught und einem glänzenden Stabe, schritt die Fronten ab, von den Mannschaften mit dem Königsalut begrüßt. Hierauf begann der Vorbemarsch der Truppen, welche dann wieder Parade-Ausstellung einnahmen. Die Revue dauerte 1 $\frac{1}{2}$ Stunden und nahm einen glänzenden Verlauf. Der Kaiser lobte wiederholt die Haltung der Truppen. Der Kaiser trug die weiße Kürassier-Uniform und ritt einen prächtigen Rapen. Neben dem Kaiser hielten zu Pferde während des Defils der Prinz von Wales und die Herzoge von Cambridge und von Connaught. Hinter dem Kaiser wurde die deutsche Kaiserstandarte gehißt. Das überaus glänzende Schauspiel war vom prächtigsten Wetter begünstigt. Die Zahl der Zuschauer wird auf eine Million geschätzt. Eine große Militär- und Polizeimacht hielt das eigentliche Paradefeld frei. Nach der Revue begab sich das Kaiserpaar mit den königlichen Prinzen nach dem Kristallpalast, wo das Diner eingenommen wurde. Abends war prächtiges Feuerwerk. Am Montag Nachmittag 4 Uhr begibt sich das Kaiserpaar zur Verabschiedung von der Königin nach Windsor und kehrt um 5 Uhr nach London zurück.

London, 11. Juli. Die Morgenblätter stimmen darin überein, daß die Rede des Kaisers **Wilhelm** die Bande beider Nationen befestige. Der Standard sagt: Die Rede sei sehr gelungen; der Kaiser sei von großer Gewissenhaftigkeit, ein fähiger Herrscher, der Verbündete aller Feinde des Kriegs. Times schreibt: Der Kaiser sei dem Herzen Englands näher gekommen; er habe bündigst erklärt, sein Ziel sei der Friede mit allen Nationen. Das sicherste Mittel für Frankreich, dem Dreibund zu beseitigen, sei, zu beweisen, daß er überflüssig sei.

Christiana, 8. Juli. Kaiser **Wilhelm** wird sich nach der „Allg. Ztg.“ fünf Wochen in Norwegen aufhalten. Vorläufig sind folgende Bestimmungen getroffen: Nachdem sich der Kaiser einen Tag in Bergen aufgehalten, wird die Nordlandfahrt angetreten, wobei in verschiedene Fjorde eingelaufen werden soll. Darauf erfolgt die Rückkehr nach Bergen und ein Besuch von Hardanger mit einer Spazierfahrt über den Folgefonden.

Wien, 9. Juli. Die Truppenübungen in Niederösterreich im September, welcher Kaiser Wilhelm betwohnen wird, sollen sehr imposant werden und mit einer Revue vor Kaiser Wilhelm und dem König von Sachsen über 70 000 Mann abschließen.

Salzburg, 9. Juli. Die letzten Vollenbrüche verursachten im Gasteiner-, Rauriser- und Fuschertal bedeutenden Schaden. Brücken und Mähen wurden weggerissen, viele Wiesen sind verjauchet, die Ernte ist teilweise vernichtet, und auch Menschenleben sind zu Schaden gekommen; so meldet man z. B., daß eine Sennerin bei dem Unwetter ertrunken sei.

— (Eine heldenmütige Darmherzige Schwefel.) Dem „N. W. Extr.“ wird unterm 9. Juli aus **Montreal** gemeldet: Das St. Victor-Kloster, welches ein Asyl für Taubstumme birgt, brannte gestern früh nieder. Von 300 Insassen entkamen viele mit genauer Noth, da die Treppen rasch in Brand ge-

riethen und unpastierbar wurden. Ohne die Geistesgegenwart der Darmherzigen Schwester, welche die Vorsteherin der Anstalt ist, wäre ein fürchterlicher Verlust an Menschenleben zu beklagen gewesen. Mittels eines durch Zusammenbinden von Betttüchern hergestellten Strides ließ die heldenmüthige Schwester 140 Taubstumme glücklich durch das Fenster hinab.

K o n s t a n t i n o p e l. Angesichts der Meldungen englischer Blätter betreffs der Zustimmung der Türkei zu der Vereinigung Ost-rumeliens mit Bulgarien ist die „Agence de Constantinople“ ermächtigt, zu erklären, daß die Nachricht durchaus unbegründet ist. Die Pforte habe keinerlei Verhandlungen mit Vertretern der Mächte in der genannten Angelegenheit gehabt, ebensowenig sei von der Anerkennung des Prinzen Ferdinand seitens der Pforte die Rede. — Gegenüber dem „Jewish Chronicle“, wonach zweihundert bis dreihundert jüdische Familien wöchentlich in Jerusalem eintreffen und daselbst Krankheiten und Hungerstnot herrschen sollen, wird der „Agence de Constantinople“ versichert, die Regierung gestatte nur den nach Jerusalem wallfahrenden Juden die Landung in Jaffa und Beyrut; dieselben müssen Jerusalem innerhalb des behördlich festgesetzten Zeitraumes wieder verlassen.

Verstärkendes.

— (Der hundertjährige Kalender) verheißt für den Rest des Monats Juli folgende Witterung: Vom 11.—16. abwechselnd Sonnenschein und Regen; 17.—25. Regen und Wind; 26.—31. schönes Wetter. Regen und wieder Regen — das lautet nicht gerade tröstlich. Indessen kann auch der „100jährige“ sich einmal irren; es wäre gerade nicht das erstemal. An Regen hat es wahrlich in den letzten Tagen nicht gefehlt.

— Seit geraumer Zeit bringen verschiedene Zeitungen Heiratsanträge, deren Mehrzahl in Berlin das Licht der Welt erblickt haben. Da giebt's so reiche Waisen 500 000 M., sogar 800 000 M. schwer, die alle einen „lieben Mann“ suchen; er darf sogar vermögenslos sein. Das sind verlockende Aussichten und eine Briefmarke kann man ja daranrücken, um zu erfahren, wie die Sache eigentlich aussteht. Um junge Leute vor Schäden zu bewahren, macht ein Gewitzigter den Geschäftsgang nach authentischen Papieren verständlich. Ein junger Mann des Nachbarortes las in der Zeitung die Anzeige, daß eine junge Dame mit 450 000 M. sich unter die Haube zu bringen sucht. Vermögen des Bräutigams nicht erforderlich. Näheres zu erfahren Berlin SW., „Generalanzeiger“. Es wurde brieflich nähere Auskunft erbeten. Nach vorausgegangener Anzeige, daß diese „nähere Auskunft“ mit nächster Post eingehe, — aber mit 15 M. Nachnahme belastet sei — trifft solche richtig ein und wird auch angenommen. Nach Eröffnung fanden sich drei riesige Damenverzeichnisse, Plakatformat vor, auf denen mindestens 200 Damen verzeichnet waren und war von jeder einzelnen angegeben; Nummer, Vor- und Zuname (Geschlechtsname) nur mit Anfangsbuchstaben bezeichnet, Konfession, Alter, Standort (Wohnort) ob ledig oder Witwe mit oder ohne Kinder, Vermögen ob in Bar oder Liegenschaften, anerkanntes und zu hoffendes, ob der Gesuchte adelig oder bürgerlich sein soll, ob ledig oder Witwer u. s. f., also die reinste Statistik. Auf dem Titelbogen ist Gebrauchsanweisung. Man wählt sich eine Dulzinea aus (von 300 M. bis 1 200 000 M.), schreibt ihr das Anliegen und sendet den Brief mit den Anfangsbuchstaben versehen an den „Generalanzeiger“ unter Beifügung weiteren Portos. Von dort wird dann der Bewerber mit der Dame in „Verbindung gesetzt“, d. h. der Brief, der ebenfalls mit Freimarke gespickt sein muß, wird ihr zugesandt. Ist der Dame das Anerbieten genehm, so setzt sie sich selbst mit dem Kandidaten in weitere Verbindung, andernfalls erhält er seinen Brief unbeantwortet zurück, d. h. wenn die nötige Freimarke beizulegen vergessen wurde. Weitere Rechnung stellt der „Generalanzeiger“ nicht auf, giebt aber zu verstehen, daß bei Erfolg eine Gratifikation in der Regel verabfolgt werde. Die Damen-Verzeichnisse werden alle 14 Tage ausgegeben; unter die Haube gebrachte bleiben weg; Zugang wird frisch notiert.

— Ein Kongreß der Dicken Schlesiens tagte in der vorigen Woche bei Reichenbach a. d. E. Am Sonntag, den 5. Juli wurde das Wiegegeschäft begonnen und je ein Preis an den schwersten Herrn und an die schwerste Dame, sowie an den leichtesten der Gewogenen, der mindestens 20 Jahre zählen muß, verteilt; außerdem wurde das „große Wurklos“ gezogen, dessen Gewinner so viel Knackwürste erhält, als er Kilo wiegt. Sonntag, 12. Juli, am letzten Festtage findet der Konmerz der Dicken statt und das „kleine Wurklos“ wird gezogen; der Gewinner erhält so viel Wiener Würste, als er Kilo wiegt. Abends um 7 Uhr endlich wird der Hauptpreis, ein lebendes Schwein, dem im Verlaufe des ganzen Festes am schwersten Befundenen übergeben. — Frohliche Mast!

— Ein Pferdehandel. Zu einem Landmann in Rübbede (Westfalen) kommt dieser Tage ein Viehhändler, um den Kauf eines Pferdes fertig zu machen, und bietet 1150 M., während der Bauer 1200 M. fordert. Nach längerem vergeblichen Handel gehen die Parteien resultatlos auseinander und kurz darauf zieht ein schweres Gewitter herauf; der Blitz schlägt in den Stall des Bauern ein und stößt das Pferd tot nieder, worauf auch noch der Stall in Brand gerät. Der als geizig bekannte Landmann soll von seinen Nachbarn nicht viel bebauert worden sein.

— (Witzlungen des Blitzes.) In dem Konstantinischacht der königl. Mittelgrube zu Freiberg in Sachsen schlug der Blitz dreimal im Laufe eines Tages ein. Dabei wurden, wie die „Blitz. Ztg.“ schreibt, Bergleute auf der 9. Seignostrecke, also 360 Meter unter der Erdoberfläche, getroffen und betäubt.

— R a t e n f e u e r. Die sächsische Regierung, von dem Dres-

ener Verein zum Schutze der Tiere gedrängt, eine Ragensteuer von 1 M. jährlich einzuführen, hat sich an die Städte gewendet, um deren Meinung zu hören. Nach der Darstellung des Tierchutzvereins vermehren sich die Ragen ins Unendliche und tragen die Hauptschuld daran, daß die Brut der Singvögel vernichtet wird.

— Im Zürcherischen Oberland besteht noch seit den Römerzeiten das öffentliche Schweißbad das sog. „Schwizstübli“. Ein kleiner Raum aus Tannenholz verfertigt, von ungefähr anderthalb Metern Breite und Länge und etwas mehr Höhe, in welchem Bänke angebracht sind, aber kein Fenster, wird durch ein Rohr mit dem Badofen eines Bädereis in Verbindung gebracht. Die überflüssige Hitze während des Badens wird durch das Rohr in dieses „Stübli“ geleitet, die Schwizbänke sitzen in diesem von Hitze und Dunst gesättigten Raum und schwitzen. Diese Übung war früher so allgemein, daß die Bäder jeder Ortschaft mit Hornblasen es dem Publikum anzeigten, wenn das „Schwizstübli“ zur Benutzung bereit war. Gegenwärtig sind nur noch wenige „Schwizstübli“ im Gebrauch und bald wird auch diese alte Sitte des Gebrauchs der öffentlichen Schweißbäder zur vollständigen Antiquität werden.

— Einfache Metzgermeister: „Wenn 's Fleisch ausschlagt, schimpfen die Leute; geht der Preis herunter, schimpf' Ich! . . . Da laß' ich doch lieber die Leute schimpfen.“

— Scherzfrage. Wie unterscheidet sich ein glücklicher Ehemann von einem unglücklichen? Der eine hat ein trautes Heim, während der andere sich nicht heim traut.

Landwirtschaftliches.

— (Einsalzen des beregneten Heues.) Ein längst erprobtes, vielen aber noch unbekanntes Mittel, schreibt Ludwig Lindes in der „Wien. lkw. Ztg.“, um längere Zeit im Regen gelegenes und nicht vollkommen trocken eingebrachtes Heu von Wiesengras oder Klee aufbewahrungsfähig und zur Fütterung geeignet zu machen, ist die Vereitung von Braunheu aus demselben unter Zuhilfenahme von Nieselsalz. Das Einsalzen des Heues geschieht während des Abladens, beziehentlich Einschichtens auf den Heuböden oder sonstigen Aufbewahrungsorten in der Art, daß über jede 0,5 m hohe Schicht Heu einige Hände voll Salz möglichst gleichmäßig über die ganze Fläche des Heustocks ausgestreut werden. Man rechnet im Durchschnitt auf 2000 kg (40 Str.) Heu 4 bis 5 kg Salz. Das Salz verhindert die Schimmelbildung und befördert während der Gährung des Heues im Heustock die Bildung von Milchsäure, wodurch das infolge der ungünstigen Witterung minder nahrhaft und schwachhaft gewordene Futter wieder bedeutend an Nahrungswert gewinnt. Die Hauptsache bleibt aber, daß das Heu nicht wie es gewöhnlich geschieht, ballenweise übereinander geschichtet wird, sondern alles Heu insbesondere feuchtes, muß gleichmäßig fest geschichtet werden. Jeder hohle Raum im Heustock verursacht Schimmelbildung. Nach vier bis sechs Wochen ist das Heu zur Fütterung geeignet.

— Gegen Bremsen der Pferde hilft am besten Fischthran, womit man die Tiere bespritzt. Abends müssen sie gemaschen und abgetrieben werden, weil sich sonst eine Kruste bildet.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise des winnenden Fruchtmarkts.

Vom 9. Juli 1891.

	Durchschnittspreis.			Höchster. Preis.		Niederster. Preis.	
	Höchst.	Mittler.	Niederster.	M S	M S	M S	M S
Dinkel per Str.	8 73	8 65	8 60	8 75	8 50		
Haber per Str.	8 06	7 98	7 89	8 20	8 70		

Stuttg. 11. Juli. Dem Kartoffelmarkt wurden heute zugeführt (von Lauffen a. N.) 180 Str. Preis per Zentner 6 M. bis 6 M. 50 Pf.

Stuttg. 10. Juli. Der Lebermesse am 7. ds. waren ca. 1600 Str. (gegen 1300 Str. fernab) zugeführt. Käufer waren zahlreich am Platze; einige größere Posten hauptsächlich ich Wildleder blieben unverkauft. Die Preise sind gegenüber der Aprilmesse teilweise zurückgegangen. Verkauf und vermogen wurden: Sohleleder 152 Str. 50 Pfd. Bacheleder 57 Str. 11 Pfd. Wildschmalleder 835 Str. 53 Pfd. deutsches Schmalleder 215 Str. 34 Pfd. Kalbleder 81 Str. 35 Pfd. Zaumzeug ic. Leder 111 Str. 94 Pfd. zusammen 1453 Str. 77 Pfd. mit einem Gesamtumsatz von 190 000 M.

— (Eisenbahn.) Die württ. Staatsbahnverwaltung hat dieser Tage lt. Sch. M. 75 000 Tonnen Ruhrkohlen zum Preis von durchschnittl. 15 M. 35 Pf. per Tonne frei Mannheim vergeben. Im Vorjahr wurde ein Durchschnittspreis von 19 M. bezahlt.

G. Henneberg's „Monopolseide“ ist das Beste!

Im direct.

Burkin, reine Wolle, nadelfertig

ca. 140 cm. breit à Mt. 1.95 Pf. per Meter

versenden direkt jedes beliebige Quantum

Burkin-Fabrik-Depôt Oettinger und Co., Frankfurt a. M.

Muster-Auswahl umgehend franko.